

Weinstock

Evangelisches Leben in Bohnsdorf-Grünau

Gemeindetelefon 6761090



Juni / Juli 2025

106



„Die Glucke führt ihr Völklein aus ...“

(aus dem Lied von Paul Gerhardt „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“)



Losungen

Juni & Juli

*Mir aber hat Gott gezeigt, dass man
keinen Menschen unheilig oder unrein
nennen darf.*

Apostelgeschichte 10, 28

*Sorgt euch um nichts, sondern bringt in
jeder Lage betend und flehend eure
Bitten mit Danksagung vor Gott!*

Phil. 4, 6

INHALT

- 3 Andacht
- 4 Fête de la Musique 2025
- 4 Bürger gegen rechts – Kirchen rufen zur Demo
- 5 Dietrich Bonhoeffer – zum 80. Todestag
- 6 Offener Abend – Sicherheitslage – A. Sudhaus
- 7 Fest des Kirchenkreises – Freiheit
- 8 Luther-Hochzeit – 500 Jahre
- 9 Vier-Groschen-Oper „La Traviata“
- 10 Sommerkonzerte
- 10 Kulturtipp: Bach #14
- 12 Koch-Ecke: Plow
- 14 Nachruf Pfarrer Sigward Kädtler
- 16 Gottesdienste
- 18 Dichter dran!
- 19 Rückblick Frühlingsfest
- 20 Küchen-Einbau im Reihersteg
- 22 Kinderseite
- 25 Amtshandlungen
- 27 Geburtstage
- 28 Adressen
- 30 Termine
- 31 Gemeindekreise

- **Herausgeber:** Ev. Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau, Reihersteg 36–38, 12526 Berlin
Telefon: 030 / 676 10 90, Büro Grünau Telefon: 030 / 674 38 81
Bankverbindung: Ev. Kirchenkreis Süd-Ost, IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXX
- **Impressum:** Ira Horn, Sabine Rogge, Ulrich Kastner (Ltg.)
- **Layout, Bildbearbeitung:** Yvonne Thon, Dörferblick Werbe- und Verlags e.K.
- **Internet:** www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de
- **Einsende-/Redaktionsschluss für Nr. 107: 23.06.2025**, Beiträge bitte über die Gemeindebüros oder möglichst per Mail direkt an info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de
- **Nächste Redaktionssitzung: 25.06.2025**
Namentlich unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Änderungen, besonders von Terminen, bleiben vorbehalten. Für den Inhalt angegebener Weblinks ist der Herausgeber nicht verantwortlich.
- **Hinweis:** Nach dem Datenschutzgesetz der EKD (§ 11 Abs. 1) ist es den Kirchengemeinden erlaubt, Alters-, Ehejubiläums- und Amtshandlungsdaten von Gemeindegliedern in örtlichen kirchlichen Publikationen zu veröffentlichen. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, haben Sie die Möglichkeit, mündlich oder schriftlich bei den Gemeindebüros oder beim Pfarrer Widerspruch einzulegen. Wir bitten, diesen Widerspruch frühzeitig vor dem Redaktionsschluss zu erklären.

Andacht Monatsspruch Juni

Monatsspruch Juni 2025

**Mir aber hat Gott gezeigt,
dass man keinen
Menschen unheilig oder
unrein nennen darf.**

Apostelgeschichte 10,28



(Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017,
© 2017 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart – Grafik: © GemeindebriefDruckerei)

Liebe Gemeinde,

vor 500 Jahren wurde der sogenannte „Bauernkrieg“ beendet. Und vor 80 Jahren endete der wahnhaftige Versuch der Nationalsozialisten, eine neue Weltordnung durch Mord, Terror und Krieg herbeizuzwingen mit dem zweiten Weltkrieg. Die Toten, die Verheerungen, die Trümmer, die er hinterließ, sie sind vielleicht gerade in unserer Stadt noch spürbarer, als an anderen Orten. Am Tag nach den weltweiten Feierlichkeiten zum Ende des Krieges verstarb die Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende Margot Friedländer. Sie hatte ihre Erfahrungen zusammengefasst in dem Appell an die heutigen Generationen, „seid Menschen!“ Sich nicht von Ideologien, Hetze oder vermeintlichen Nützlichkeits-Erwägungen zu Menschenfeindlichkeit verleiten zu lassen, sondern im Anderen den Mit-Menschen zu sehen, ist angesichts der Konflikte eine immer wieder aktuelle Aufgabe.

Im Rahmen der Trauerfeierlichkeiten zum Tode von Margot Friedländer wurde be-

kannt, dass Margot Friedländer unter ihrem damaligen Mädchennamen Anni Margot Bendheim auch Mitglied im 1894 gegründeten jüdischen Ruderclub WELLE POSEIDON in Grünau gewesen ist. Bis zur Auflösung 1939 residierte der Ruderclub WELLE POSEIDON in der Regattastraße 251, auf dem Gelände des heutigen Rudervereins EMPOR e.V.

Wie wenig selbstverständlich man die Anerkennung der Gleichwertigkeit von uns Menschen nehmen kann, zeigt unser Monatsspruch. Erst Gott musste den ersten Christen offenbaren, dass nun alle Menschen Zugang zum Heil haben! Und davon wurde auch Petrus, der Jünger Jesu durch eine Vision überzeugt. Zuvor hatte es heftige Auseinandersetzungen unter der jungen Christenheit in dieser Frage gegeben. Aber mit der Hilfe Gottes konnten sich diejenigen durchsetzen, die die Liebe Gottes für alle Menschen predigen. Diese scheinbar alte Frage nach der Gleichwertigkeit aller Menschen, sie erfährt immer wieder

ihre Herausforderung, wenn es auch heute um Kriege und „Spezialoperationen“, um „Remigration“ und Abschiebungen geht, um den Wunsch nach Frieden und womöglich unterlassene Hilfeleistung für Angegriffene. Die tiefste Begründung für die Gleichwertigkeit aller Menschen liegt wohl darin, dass Gott uns Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat. Auch der mir am allerfernsten zu sein scheint, ist und bleibt ein Ebenbild Gottes! Das muss mir nicht immer gefallen. Aber es ist die Voraussetzung dafür, dass auch ich für an-

dere zuerst ein Mensch bin – unabhängig von meiner Herkunft, meiner Überzeugung, Religion, Leistungsfähigkeit, Gesundheit.

Gott steht dafür, dass man „keinen Menschen unheilig oder unrein nennen darf“.

Ulrich Kastner

(Für den Hinweis auf die Mitgliedschaft Margot Friedländers im Grünauer Rudercub Welle Poseidon, danke ich Herrn Gerhard Bechtoldt)

Fete de la Musique 2025

Im letzten Jahr fand die „Fête de la Musique“ in Grünau im Rahmen der großen Feierlichkeiten des Jubiläums zum 275-jährigen Bestehen unseres Ortsteils statt. In diesem Jahr wird es wieder einen „normalen“ Beitrag zur berlinweiten Feier der Fête geben. Aber was heißt schon „normal“? Erst vor wenigen Jahren sind wir hier vor Ort gestartet – und waren schon bald eine der größten Veranstaltungen, hinsichtlich der Anzahl der Künstler und der BesucherInnen und Besucher. Immer am 21. Juni finden zumeist in der Innenstadt zahlreiche Konzerte und Auftritte statt. Gastronomen können Bands anheuern und auf der Straße vor ihren Restau-

rants spielen lassen. Musik – umsonst und draußen!

In diesem Jahr veranstaltet der Förderverein der Friedenskirche e.V. im Stadtpark an der Grünauer Friedenskirche von 15 bis 22 Uhr eine Reihe von Konzerten, darunter mit Musik von der Heinz Band Wunderlich, Brigade Badersee, der Asselbande, Richard Arame, der schon den Kirchpark zum Tanzen brachte, und vielen anderen.

Herzliche Einladung – der Eintritt ist frei!

Ulrich Kastner

Bitte beachten Sie auch die letzte Seite!

Bürger gegen rechts – Die Ev. Kirchengemeinden rufen zur Demo

Am Sonntag, 30. März trafen sich rund vierzig Bürgerinnen und Bürger auf Einladung der Ev. Kirchengemeinden unserer Region, Adlershof, Altglienicke und Bohnsdorf-Grünau und demonstrierten gegen Rassismus. Trauriger Anlass war der Überfall auf zwei vermutlich muslimische Mädchen im Alter von 14 und 16 Jahren am 22. Februar vor dem S-Bahnhof Grünau. Zwei junge Männer hatten ihnen die Kopftücher heruntergerissen und sie fremdenfeindlich

beschimpft. Die Kirchengemeinden riefen nun zu einer Mahnwache in der Nähe des Überfalls auf, um ein deutliches Zeichen für zivilgesellschaftliches Zusammenleben zu setzen. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern war auch der Ortsverein Grünau und der Bürgerverein Schmöckwitz mit seiner ehemaligen Vorsitzenden Almuth Berger.

Ulrich Kastner



Am 30. März trafen sich Bürgerinnen und Bürger auf Einladung der Ev. Kirchengemeinden unserer Region in Grünau, um gegen Rassismus zu demonstrieren.

„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ Zum 80. Todestag von Dietrich Bonhoeffer

Wir Menschen suchen in bewegten Zeiten wie diesen oft nach unserem Standpunkt zu einem Thema. Nach unserem Standort in der Gesellschaft. Nach Standfestigkeit gegen äußere Widrigkeiten. Diesen zu finden und dafür einzustehen, ist nicht einfach, gerade heute. Gerade in Zeiten von Nachrichtenflut und sozialen Medien, allgegenwärtiger Polarisierung und Spaltpilzen in der Gesellschaft.

Doch auch früher gab es bewegte Zeiten. Teilweise ähnlich aufreibend wie heute, mit anderen Herausforderungen. Zum Beispiel vor achtzig Jahren. Die Schlacht um

Berlin war die letzte große Schlacht des Zweiten Weltkriegs in Europa. Die Menschen hatten Angst, meine Oma erlebte ihren siebten Geburtstag im Keller des heutigen Bioladens in Grünau in der Regattastraße Ecke Wassersportallee. Die Sowjetarmee, die von Wendenschloss über die Dahme gesetzt ist, stand vor der Tür und in den Straßen.

In aufreibenden Situationen gibt ein innerer Kompass Stärke. Ein Mensch, der auf diesen inneren Kompass vertraute und Zuversicht ausstrahlte, war Dietrich Bon-

hoeffer. Sohn des Psychiaters und Neurologen Karl Ludwig Bonhoeffer, nach dem noch heute eine Berliner Bahnstation benannt ist. Mit nur 21 Jahren promoviert Dietrich Bonhoeffer in Theologie, geht in die USA, kommt zurück und wird 1943 als Teil einer Widerstandsgruppe gegen das Hitler-Regime verhaftet.

Aus der Haft schrieb er Briefe. Kurz vor Weihnachten 1944 auch einen an seine junge Verlobte Maria von Wedemeyer. „Ein paar Verse, die mir in den letzten Abenden einfiehl“, als „Weihnachtsgruß für Dich und die Eltern und Geschwister“. Diesem fügt er ein Gedicht bei, das später auch als Lied weit bekannt werden soll. Sieben Strophen, die oft zum Jahreswechsel in der Kirche erklingen:

„Von guten Mächten treu und still umgeben, / behütet und getröstet wunderbar.“ Die erste Strophe endet mit der Hoffnung auf das kommende, gemeinsame Jahr. In der zweiten Strophe der Rückblick auf vergangenen Schmerz: „Noch will das alte unsre Herzen quälen“, die dritte Strophe beschreibt das mögliche schlimme Ende: „Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern“. Vierte Strophe: Zwischen-glück: „Doch willst du uns noch einmal Freude schenken“, fünfte Strophe: Weih-

nachten. „Lass warm und hell die Kerzen heute flammen“, endend in der Gewissheit: „Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.“ Die sechste Strophe dann, möglicherweise Tod oder zumindest Einsamkeit. „Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet.“ Und dann, die siebte Strophe, das gute Ende, komme, was da mag. „Von guten Mächten wunderbar geborgen, / erwarten wir getrost, was kommen mag. / Gott ist mit uns am Abend und am Morgen / und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Dietrich Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 auf direkten Befehl Hitlers im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet. Er selbst hat das Kriegsende nur wenige Wochen später nicht mehr erlebt. Doch er war überzeugt, dass das Gute siegen wird. Dem Gewitter in der Welt ist er mit tiefer Überzeugung und Hoffnung begegnet und hat andere Menschen mit seiner Zuversicht angesteckt. Ein innerer Kompass hat ihn geleitet. Ein innerer Kompass, von dem auch wir noch heute, achtzig Jahre später, lernen können. Denn jeder von uns kann auch heute zur Würde der Menschen, Achtung der Welt, Bewahrung der Schöpfung beitragen.

Jan Zacharias

Offener Abend – Zur aktuellen Sicherheitslage

Thema: „Sicherheitspolitische Herausforderungen für Deutschland und Europa aus Sicht eines ehemaligen Bundeswehr-Offiziers.“

In den letzten Jahren, besonders seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine, hat sich die globale Sicherheitslage tiefgreifend verändert. Als zusätzlicher Unsicherheitsfaktor muss die neue US-Regierung gezählt werden, die seit Anfang des Jahres mit immer neuen Maßnahmen die ge-

wachsenen Institutionen der westlichen Welt auf die Probe stellt. Um Aufschluss über die neue Situation zu erlangen, wird Alexander Sudhaus, Vorstand der Clausewitz Gesellschaft, am 31. Juli beim offenen Abend in der Friedenskirche dazu einen Vortrag halten.

Herzliche Einladung zum **Offenen Abend am 31. Juli, um 19:30 Uhr** auf der Seiten-Empore der Friedenskirche. Der Eintritt ist frei.

PROGRAMM



28./29. Juni 2025

Kirchentag des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost

auf dem Platz der Demokratie, Berlin-Lichtenberg
(Stasi-Unterlagen-Archiv), U-Bahnhof Magdalenenstr.



ZU MUT UNG FREI HEIT

WANN? SAMSTAG, 28.6.: AUF DER BÜHNE

19.00 Uhr Einlass auf das Gelände

19.45 Uhr Begrüßung durch Superintendent Hans-Georg Furian

20.00 Uhr KONZERT „LIGHTHILL GOSPEL“

21.30 Uhr KONZERT „ANDREJ HERMLIN SWING & DANCE ORCHESTRA“

22.30 Uhr Lichtinstallation

22.45 Uhr Abendsegen

CATERING

Getränke und Speisen
werden während der
Veranstaltung
angeboten.

**WANN? SONNTAG, 29.6.
BÜHNE**

11.00 Uhr **Fest-Gottesdienst**
Grußwort Bezirks-
bürgermeister
Martin Schaefer

12.00 Uhr **Präsentation**
des „Vogelschwarms“

13.00 Uhr **Kindermusical**
„Jona und der Wal“

14.00 Uhr **Messias Open-Air**

15.00 Uhr **Statements**
„ZuMUTung
FREiheit“

16.00 Uhr **Bläserkonzert**
mit Uraufführung

17.00 Uhr **Abschlusssegen**
mit Superintendent
Hans-Georg Furian

**SAAL (EHEM.
OFFIZIERSCASINO)**

ab 13.00 Uhr
Hörstation
(in der Lobby):
Friedrichsfelder
Friedensfunken

13.30 - 15.00 Uhr:
Podiumsdiskussion
zum Thema „ZuMU-
Tung FREiheit“:
Moderation Harald Asel
(rbb), Ilko-Sascha
Kowalczuk (Historiker
und Publizist), Hans-Dieter
Heimendahl (Deutschland-
funk), Martin Hikel (Bezirks-
bürgermeister Neukölln)
und Alexandra Titze (Vize-
präsidentin Bundesarchiv,
Stasi-Unterlagen-Archiv)

15.30 Uhr:
Memorial
„Alles kann sich ändern“

**STÄNDE/
AKTIONSFLÄCHE**

ab 12.30 Uhr:
Markt der Freiheit
Treffpunkt für zivilge-
sellschaftliche, gemein-
nützige und kirchliche
Gruppen und Initiativen

**Zentrum Junge
Menschen**
kreative und inhaltliche
Angebote zum Mitma-
chen und ausprobieren

Familienzelt
freundlicher Ort zum
Entspannen und
Ausprobieren

**STASI UNTER-
LAGEN-ARCHIV**

13.00 Uhr:
**Film „Der Fall
Knuth Hansen“**
mit Regisseur
Bernhard Theißen

anschließend
Führung
durch das Stasi-
Unterlagen-Archiv
mit
Zeitzeugengespräch
Gilbert Furian

Veranstalter www.ekbso.de
Änderungen vorbehalten.
Stand: 13. Mai 2025

■ **EVANGELISCHER KIRCHENKREIS**
Berlin Süd-Ost

Mit freundlicher Unterstützung des
Bundesarchivs - Stasi-Unterlagen-Archivs
www.einblick-ins-geheime.de



Luthers Hochzeit – vor 500 Jahren

„Nicht um Frankreichs und Venedigs willen würde ich meine Käthe hergeben, denn Gott hat mir eine Frau geschenkt, deren Segnungen so viel größer sind als ihre Schwächen.“

Am 13. Juni 1525, heiratet der ehemalige Mönch, Dr. Martin Luther, die aus dem Kloster entflohene Nonne Katharina von Bora. Herr Käthe, wie Luther sie liebevoll nennt, wird zu einer entscheidenden Stütze des Theologieprofessors Luther und seiner Arbeit als Reformator.

Als die erst 24-jährige Katharina, Ostern 1523 aus dem Kloster Nimbschen zusammen mit Magdalena von Staupitz und 10 weiteren Zisterzienserinnen, mit Hilfe des Fuhrmanns Köppe flieht, ahnt sie noch nicht, dass sie nach zwei gescheiterten „Verheirathungsversuchen“ den wohl bekanntesten Kirchenrebell ihrer Zeit heiraten wird. Sie wurde damit zur wichtigsten Frau im damaligen Wittenberg und zur weiblichen Seite der Reformation. Sie führte den Haushalt im schwarzen Kloster, wo das Paar wohnte, hatte Braurechte, war verantwortlich für das gesamte Management der „Wirtschaft“ der Luthers, die eine sehr große war.

Diese Wirtschaft bestand aus einer Vieh- und Fischzucht, einer Brauerei, Obst- und Weinanbau. Außerdem betrieb Katharina eine Unterkunft für Studenten, so dass sich oftmals bis zu 50 Gäste im Haus aufhielten, die mit Essen, Bier und Schlafmöglichkeiten versorgt werden mussten. Außerdem schätzte Martin die Gegenwart und Meinung seiner Frau, bei theologischen und anderen Diskussionen mit den Studenten, aber auch bei Gesprächen mit Gelehrten der Universität zu Wittenberg. Katharina wusste allerdings auch sehr genau, dass ihr berühmter Ehemann wenig

Talent für die Finanzen und die Verwaltung von Haus und Hof hatte. Daher kümmerte sie sich um alle Dinge, rund um die Belange des Haushaltes und deren planerischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Als im Jahre 1527 die Pest in Wittenberg wütet, macht Katharina das große Haus kurzerhand zur Krankenstation und pflegt mit Hilfe anderer Frauen Betroffene.

Luther ist zuerst gar nicht begeistert von jener Katharina von Bora, ja ist sogar unsterblich in die, mit Katharina geflohene Freundin Katharinas, Ave von Schönfeldt, verliebt.

Als Katharina den Orlamünder Pfarrer Kasper Glatz heiraten soll, sagt sie einfach „Nein“! Anfang des 16. Jahrhunderts eine große Ungeheuerlichkeit. Luther ist nicht sehr erbaut darüber, aber die „Freiheit des Christenmenschen“ darf eben nicht nur im Kopf stattfinden, sondern muss auch gelebt werden dürfen!

Inzwischen ist das zögerliche Warten des Reformators auch für Ave nicht mehr akzeptabel, sie hat sich anders orientiert und heiratet den Haus-Apotheker aus dem Hause Cranach.

Luther ist nicht nur deshalb ungehalten, sondern auch wegen des Umstandes, dass er sich für Katharina ins Zeug gelegt hatte und nun dies. Einem Freund sagt er: „Welcher Teufel will sie denn schon haben? Wenn sie den Glatz nicht mag, dann muss sie eben noch lange Zeit auf einen anderen warten.“

Es ist jedoch Martin Luther selbst, inzwischen 41 Jahre alt, der dann Katharina einen Heiratsantrag macht. Er ist besorgt, dass er womöglich kinderlos sterben könnte. Katharina nimmt den Antrag an, aber es ist zuerst, zumindest von Luthers

Seite aus, keinesfalls eine Liebesheirat. „Das erste Jahr der Ehe macht einem seltsame Gedanken. Denn wenn man am Tische sitzt, denkt man: Vorher war ich allein, nun bin ich zu zweit. Wenn man im Bette erwacht, sieht man ein Paar Zöpfe neben sich liegen, welche man früher nicht sah.“ Am 13.06.1525 wird das Paar im Schwarzen Kloster von Johannes Bugenhagen getraut, am 27.06.1525 findet eine große Hochzeitsfeier in Wittenberg statt, die übrigens jedes Jahr am zweiten Juni-Wochenende mit einem großen Stadtfest nachgefeiert wird. Luther war überzeugt, dass die Schöpfungsordnung für

alle Menschen die Ehe vorsehe. Sie könne den Menschen vor den Sünden, die aus der Triebhaftigkeit entsprängen, schützen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine große Liebe zwischen den Eheleuten. Aus der Ehe gehen sechs gemeinsame Kinder hervor, von denen vier das Erwachsenenalter erreichen. „Mein Morgenstern“, oder „Mein Herr Käthe“ soll Luther seine Frau liebevoll genannt haben. Die Ehe und das Haus Luther sind noch heute Vorbild für viele evangelische Pfarrers-Ehen und –Familien.

Thomas Langguth

Viergroschen-Oper am 19.06.2025 „La Traviata“

Liebe Opernfreunde,

es gibt wohl nicht viele Opern, die so bekannt sind und gleichzeitig so tief berühren, wie „La Traviata“ von Giuseppe Verdi. Vielleicht erinnern sie sich noch, dass Sie im Rahmen unserer Opernreihe diese Oper schon einmal in einer Inszenierung der Covent Garden Opera unter Sir George Solti mit Angela Gheorghiu gesehen haben.

Auf vielfachen Wunsch, möchte ich Ihnen nun diese Oper noch einmal anbieten, und zwar in einer absolut berührenden Verfilmung. Gedreht an Originalschauplätzen in Paris, und natürlich wie gewohnt in Starbesetzung.

Sie können den wundervollen spanischen Tenor Jose Cura, den Verdi-Bariton-Altmeister Rolando Panerai und die damals noch sehr junge Eteri Gvazava erleben. Gvazava ist eine russische Sopranistin, die in allen lyrisch-dramatischen Rollen in den Opernhäusern der Welt zu erleben ist. Ihr dunkel gefärbter Sopran, begeistert seit Jahren die Opernwelt. Ihr ungeheuer

stark ausgeprägtes Schauspieltalent, gepaart mit ihrer sängerischen Strahlkraft, bewog den italienischen Produzenten Andrea Andermann, mit ihr die „Traviata“ zu produzieren, was im Jahre 2000 dann live, weltweit ausgestrahlt wurde. Diese Aufnahme lässt den Zuschauer tief bewegt und erschüttert zurück, sie ist ein Opern-Filmerlebnis erster Güte!

Am Pult des Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI dirigiert Zubin Mehta, als Chor sehen und hören Sie die Solisti Cantori.

Wenn sie also dabei sein wollen, wenn dieses „Verdi Feuerwerk“ auf der Empore der Friedenskirche gezündet wird, kommen sie am 19.06.2025, um 19:30 Uhr gerne mit dazu! Wie immer gibt es Gelegenheit, sich in der Pause bei einem Gläschen Sekt auszutauschen.

Dies Aufführung ist dann die letzte Gelegenheit, zumindest vor der Sommerpause, eine Oper in dieser Atmosphäre zu erleben.

Thomas Langguth

A graphic featuring musical notes on a staff and a close-up of a violin's body and f-hole.

GRÜNAUER SOMMERKONZERTE

1 SO, 22.06.2025 / 18 UHR
Berliner A-Capella-Chor
Leitung: Bettina Schmidt

2 So, 13.07.2025 / 18 Uhr
“FEIER DES LEBENS”
Werke von Ravel, Poulenc, Saint-Saëns u.a.
Kathrin von Kieseritzky (Saxophon) & Hendrik Rüssmann (Orgel)

3 So, 27.07.2025 / 18 Uhr
“AVE MARIA”
Andrea Chudak (Sopran) & Daniel Pacitti (Bandoneon)

4 So, 17.08.2025 / 18 Uhr
KLEZMER mit Harry's Freilach
Harry Timmermann & Freunde

5 So, 07.09.2025 / 18 Uhr
“DIE FRAUEN MIT DEM FAGOTT”
Duo Fagöttlich
Ulrike Buhlmann & Stefanie Hupperich

**FRIEDENS-
KIRCHE
GRÜNAU**

**EINTRITT
FREI**

Mit Bach durch's Kirchenjahr #14 – „Eine Kantate zum Sonntag Trinitatis“

Die Kirchen-Kantate „Gelobet sei der Herr, mein Gott“ (BWV 129) komponierte Johann Sebastian Bach zum Sonntag Trinitatis, die Uraufführung fand in Leipzig am **16. Juni 1726** statt.

Da ihr Inhalt, das Lob der Dreifaltigkeit, keinen speziellen Bezug zum Sonntags-Evangelium hat, sondern von Gott als Schöpfer und Tröster spricht, war es Bach später ohne Weiteres möglich, diese Kan-

tate auch bei anderen Anlässen, beispielsweise zum Reformationsfest, in Gottesdiensten zu verwenden.

Die festliche Besetzung der Kantate besteht aus drei Solisten (Alt, Sopran und Bass) und vierstimmigem Chor sowie zwei Violinen, Viola, Basso continuo, drei Trompeten, Pauken, Traversflöte und zwei Oboen.

Chor: *Gelobet sei der Herr, mein Gott*
Arie (Bass): *Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil*
Arie (Sopran): *Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost*
Arie (Alt): *Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet*
Choral: *Dem wir das Heilig jetzt*

Der Eingangschor beginnt instrumental – Streicher, Holzbläser und Trompeten wechseln sich höchst virtuos ab. Die Melodie „O Gott, du frommer Gott“ singen die Sopranisten als Cantus firmus, während sich die drei Unterstimmen mit imitierenden und homophonen Passagen abwechseln. Danach folgen drei Arien, in

denen es um das bereits oben erwähnte dreifache Lob Gottes – den Heilsbringer, Tröster und ewigen Gott – geht. Mit dem Choral „Dem wir das Heilig jetzt“ endet die Kirchenkantate.

Das von mir ausgewählte **Hörbeispiel** der knapp 20-minütigen Kantate stammt aus dem Jahr 2015, im Rahmen des jährlich stattfindenden Bach-Festes sang der Leipziger Thomanerchor unter der Leitung des Thomaskantors Gotthold Schwarz, es musizierten Mitglieder der Staatskapelle Weimar.

<https://kurzlinks.de/pjp7>

Mit musikalischen Grüßen

Ihre Sabine Rogge



„Der Leipziger THOMANERCHOR“
 (Foto: THOMANERCHOR Leipzig (4) © Tom Thiele)

Koch-Ecke: Plow, ein usbekisches Gericht

Ein Rezept, seine Geschichte und seine Wandlung im Laufe der Jahre

Seit 50 Jahren wird Plow in meinem Haushalt gekocht, bevorzugt bei Ankündigung von zu versorgenden Gästescharen. Ich kann es immer noch zubereiten – Kinder, Enkel und Urenkel, und auch andere Gäste, freuen sich sehr.

Es ist ein Reis-Möhrengericht mit Fleisch und soll ursprünglich aus dem Orient stammen.

Das ist das Grundrezept:

1 kg Reis, 1 kg Möhren und 1 kg Hammel (mit Knochen). Für DDR-Zeiten mit dem hohen Fleischverbrauch waren 2,5 kg Hammel (mit Knochen) eingeplant. Es änderte sich Vieles. Einige meiner Freundinnen mochten auch keinen Hammel. Doppelt kochen war anstrengend. Das Problem löste sich sehr einfach. Nach der Wende gab es dann auch kein Hammelfleisch mehr in meinem Einzugsgebiet zu kaufen. Geblieben ist das Mengenverhältnis. An die Stelle von Hammel mit Knochen trat schieres Nicht-Hammelfleisch. Es ist ein wohlschmeckendes Gericht, das auch im Vorfeld gut vorbereitet werden kann.

Zunächst die Geschichte zu dem Gericht.

Ich arbeitete in Berlin-Adlershof an dem Forschungsinstitut für physikalische Chemie. Das Institut unterstand der Akademie der Wissenschaften. Wissenschaftler aus dem Ausland, vorwiegend aus der damaligen Sowjetunion und den östlichen Ländern wie Slowakei, Ungarn, Bulgarien u. a., kamen zum Austausch nach Berlin und arbeiteten für etliche Monate am Institut. Es war üblich, diese Gäste auch

nach Hause einzuladen. Ein Gast, ein Usbeke, an einem Moskauer Institut arbeitend, wollte mir und meiner Familie so um 1975 sein Nationalgericht Plow in meiner Küche zelebrieren. Und das tat er. Zwischenzeitlich befürchtete ich sogar, die Küche renovieren zu müssen. Ich schrieb das Rezept nach seinen Angaben in mein Kochbuch ein, mehr russisch als deutsch. Es ist bei mir unter Eintopf eingetragen. Kürzlich stellte meine Enkelin fest, dass es sich bei diesem Gericht nicht um einen Eintopf handle, sondern um ein „One-Pot-Gericht“. Gut, ich bin lernfähig.

Das Gericht hat eine feste Konsistenz, im Ursprungsland Usbekistan wird es mit den Händen gegessen. Ausländer erhielten auf Anfrage einen Löffel. Meinen Gästen biete ich Besteck an.

1979 fuhr ich im Oktober in die Hauptstadt von Usbekistan, nach Taschkent, zu einer internationalen Tagung. Amtssprache in Usbekistan und Kongresssprache waren russisch. Aus der DDR nahmen ca. 20 Wissenschaftler teil, etwa 8 Wissenschaftler aus dem Institut in Adlershof.

Die Finanzierung der Reise erfolgte durch die Akademie der Wissenschaften. Von dort erhielt ich auch detaillierte Anweisungen für unser Verhalten. Als Frau hatte ich einen Mann nicht als Erste per Handschlag zu begrüßen. Und ich durfte mich auf keinen Fall allein als Frau im Ort bewegen. Mir stand auch ein Dienstwagen zur Verfügung. Die Begrüßung per Handschlag war kein Problem. Ich war den meisten als gleichberechtigte Fachkollegin bekannt und konnte mich auch gut zurücknehmen. Den Dienstwagen fand ich überzogen. Und in einer sonnigen Vor-



*Das usbekische Gericht „Plow“ –
ein Reis-Möhrengericht mit Fleisch,
wohl ursprünglich aus dem
Orient stammend.*

*(Foto: Mizu basyo at Japanese
Wikipedia)*

tragspause ging ich mit einer Kollegin in das nahegelegene Museum für moderne Kunst. Beim Verlassen des Museums war die Sonne am Untergehen. Und es war reges Leben auf der Straße, verschleierte Frauen und Kinder, aber vorwiegend Männer. Die Stadt quirlte und brodelte und es duftete nach Hammel. Überall gab es Plow-Zubereitungsstellen.

Es war aber dennoch beängstigend. Die Männer kamen auf uns zu, umdrängten uns, schlossen den Kreis um uns enger. Wir hätten den Belehrungen folgen sollen. Dann sichteten wir den von uns abgelehnten schwarzen Dienstwagen. Man hatte uns also sehr wohl beobachtet. Wir waren aber heilfroh, dass der Wagen auf uns gewartet hatte. Von da an gingen wir nur noch in männlicher Begleitung in den Ort.

Inzwischen hat sich einiges in Usbekistan geändert. Amtssprache in diesem Land ist wieder Usbekisch, Plow wird noch immer gekocht und gegessen.

Zutaten

1 kg Reis
1 kg Mohrrüben
1 kg Fleisch, im Original Hammel, auch Lamm, auch möglich: Schwein, Huhn, Hähnchen, Pute, einzeln oder gemischt mit Hammel
400 g Zwiebeln
300 g Butter (ich nehme Rama flüssig)
Knoblauch, reichlich
Salz, Pfeffer, Kurkuma, Paprika, Berberitze (als Ersatz Korinthen oder Rosinen), die russische Berberitze ist weitaus größer als deutsche und sehr würzig.
In früheren Zeiten kaufte ich die Berberitze auf dem Markt in Moskau. Von dort brachte ich auch regelmäßig Knoblauch mit. In der DDR wuchs selbstverständlich auch Knoblauch, aber nicht in meinem Einzugsgebiet.

Zubereitung

1. Fleisch in Stücke schneiden und im Fett unter Zugabe von Wasser garen, dann Wasser verdampfen lassen.
2. Salz, Pfeffer und Zwiebeln in Streifen hinzufügen und bräunen.
3. Mohrrüben in Streifen schneiden, dazugeben und 10–15 min dünsten.
4. Gewürze beifügen.
5. Heißes Wasser aufgießen, Reis hinein, so dass das Wasser 1 cm darübersteht, 10 min (bzw. nach Reiskochvorschrift) kochen lassen, bis das Wasser verbraucht ist. Während des Garens nicht umrühren.
6. Zum Schluss die Knoblauchzehen mitkochen, sollten nicht untergerührt werden.
7. Tomaten, Zwiebelringe und die gekochten Knoblauch-Zehen als Garnierung benutzen.
8. Zum Essen gehören Wodka und Weintrauben.

Guten Appetit!

Ursula Steinike

Zum Gedenken an Pfarrer Sigward Kädtler „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ 2 Joh. 14,19

Nach langer Krankheit ist Pfarrer Sigward Kädtler am 5. Februar 2025 im Alter von 85 Jahren verstorben. Er wuchs als zweites Kind der Schneiderin und Kirchdienerin Berta Kädtler und des Siedlungsdiakons Kurt Kädtler im Reihersteg in Bohnsdorf auf. Von 1953 bis 1957 besuchte er das Gymnasium „Zum Grauen Kloster“ in Berlin. Danach studierte er Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin, war von November 1962 bis April 1963 in der Gemeinde Zeuthen bei Berlin tätig, ab Mai 1963 für 11 Monate im Predigerseminar in Brandenburg/Havel, ab April 1964 in Berlin-Buchholz. Ab 1966 war er dann bis zu seinem Ruhestand Pfarrer in der Erlöserkirche in Berlin-Lichtenberg und wirkte dort bis 2003 mehr als 36 Jahre. Zunächst hatte er keine volle Pfarrstelle inne, da er auch Referent des Generalsuperintendenten Gerhard Schmitt war. Nebenamtlich war Pfarrer Kädtler außerdem von 1978–1992 Hauptgeschäftsführer des Konfessionskundlichen Arbeits- und Forschungswerkes in Potsdam. 2001 gestaltete er die Fusion zur Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde mit. Die geschnitzte Holztafel mit dem Paul Gerhardt Kopf, deren Bild als Logo unserer Gemeinde verwendet wird, hatte er von der Bohnsdorfer Gemeinde ausgeliehen und Gipsabgüsse für alle Bezirke fertigen lassen.

Als er in die Erlöser-Gemeinde kam, gab es durchaus gemischte Reaktionen. Es hieß, der neue Pfarrer sei Schauspieler und das sogar bei den Kommunisten Brecht und Weigel. Tatsächlich war Sigward Kädtler neben seiner Arbeit in der Gemeinde für einige Jahre mit viel Herzblut Kleindarsteller am Berliner Ensemble. Eines Tages wollte ihn Helene Weigel ganz, doch da entschied er sich für seine Gemeinde, für

seine Berufung. Seine Liebe zu den Texten und Liedern von Bertolt Brecht begleiteten ihn aber zeitlebens.

Sehr innig verbunden war Pfarrer Kädtler mit seiner Erlöserkirche und ihrer Geschichte. Nach seinen Ideen wurde das Kreuz gefertigt, das jetzt im Saal des Gemeindehauses an der Erlöserkirche zu finden ist. Bei Kirchenführungen ließ er die Besucher gerne die mittelalterlichen Wandmalereien unter der Empore suchen. Es war zwar nur abgelöste Wandfarbe, aber sein schelmhafter Humor machte es oft schwer, Dichtung von Wahrheit zu unterscheiden. Auch verbrachte er viel Zeit im Archiv und las gerne in der Chronik, die Ernst von Mirbach im Auftrag der Kaiserin Auguste Victoria geschrieben hatte. Zum 110. Kirchweihfest, das 2002 groß gefeiert wurde, hat er gemeinsam mit Hans-Joachim Völz und unter Anteilnahme seines Freundes Treichel von Mirbach eine wunderbare Ausstellung unter dem Titel: „Ernst von Mirbach und der Bau der Erlöserkirche“ gestaltet.

Pfarrer Kädtler war in meiner Erinnerung ein guter, ein kraftvoller Prediger. Er bemühte sich, in längeren Passagen frei zu sprechen und den Blickkontakt zur Gemeinde zu halten. Seine Botschaften waren einfach und wirkten nach. So rief er an einem Heiligen Abend in die volle Kirche: „Unser Gott ist ein starker Gott und das ist gut.“ Oder „Wir Christen sind die Stöpsel in der Badewanne der Gesellschaft.“ Sein Glaube an den auferstandenen Herrn war tief und ehrlich empfunden, die Bibel als Gottes lebendiges Wort stets seine Richtschnur. Er konnte aber auch teilen und freute sich, wenn der Generalsuperintendent Dr. Günter Krusche oder auch OKR Dr. Ulrich Schröter in Erlöser predigten.



Pfarrer Sigward Kädtler (Foto: privat)

An diesen Sonntagen war er zusammen mit seiner Frau Erika und oft auch mit den Kindern Gottesdienstbesucher oder sogar Küster, einfach ein Teil der Gemeinde. Er lebte in der Gemeinde, hatte die Ehrenamtlichen im Blick und stets ein offenes Ohr für die Sorgen der Gemeindeglieder. Seine Familie war natürlich auch Teil dieser Gemeinschaft. Gegründet und geleitet hat er viele Kreise. Mit dem Erlösertreff sind auch einige besondere Veranstaltungen verknüpft, die von Pfarrer Kädtlers Leidenschaft für das Theater zeugten. Sie war etwas, das er auf einige von uns übertragen hat und die z. B. in der Kinderkirche weiterlebt. Mit szenisch aufgeführten Texten von Goethe, Schiller und natürlich auch von Brecht sind unvergessene Abende verbunden. Legendar war dabei sein Auftritt als Faust. Mit der Aufführung, der von ihm selbst geschriebenen Szenen „Aus der Chronik der Erlöserkirche“ wurde Pfarrer Kädtler 2003 verabschiedet. In dieser Aufführung hatte er einen kleinen Gastauftritt und sagte: „Ich habe auch in kleinen Rollen immer versucht, groß zu sein.“ Seinen allerletzten Auftritt hatte Pfarrer Kädtler in der Kinderkirche 2011. Den Text dazu – gespielt wurde der sinkende Petrus – hatte er selbst geschrieben.

Pfarrer Kädtler war im Anspiel Geschi, der Geschichtenerzähler.

Er litt seit den 80er Jahren zunehmend an Parkinson, weshalb er im April 2003 mit 64 Jahren vorzeitig in den Ruhestand ging und aus dem aktiven Pfarrdienst ausschied. Die schwere Krankheit hat ihn bis zu seinem Tod sehr gezeichnet. Dennoch hat er sich bewundernswürdiger Weise stets seinen Humor und seine Lebensfreude bewahrt, hat z. B. bis kurz vor seinem Tod noch mit großer Freude so gut es ging aus Goethes Faust oder auch Brecht-Lieder und Gedichte rezitiert und gesungen und sich nie über die schwere Krankheit und die zunehmend fehlende Selbstständigkeit beschwert. Doch war er bis zu seinem Tod stets seiner Kirche und dem dazugehörigen Gemeindebereich verbunden. Er ließ sich regelmäßig von den Entwicklungen und Ereignissen berichten, gab Rat bei anstehenden Entscheidungen, mischte sich aber nie ein. Auch den Erlösertreff und manch festliche Gottesdienste besuchte er, solange es ihm möglich war.

Er hinterlässt seine Frau Erika, mit der er seit Juni 1967 verheiratet war (die beiden haben sich in Buchholz kennengelernt, wo er als Pfarrer und sie als Kindergärtnerin im ev. Kindergarten tätig war), die drei Töchter Angelika, Annette, Astrid sowie die drei Enkel söhne Louis, Konstantin und Markus. „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“ Joh. 14, 19. Dieser Bibelvers aus dem Johannes-evangelium begleitet uns und er tröstet uns. Pfarrer Kädtler selbst hat ihn gewählt, er ruft ihn uns zu. Es war sein Konfirmations-spruch, er stand auf den Trauerkarten und auch bei seiner Beerdigung und dem Gedenkgottesdienst war dieser Vers das Leitmotiv.

*Unter Verwendung der Trauerrede von
Dr. Mario Poppe und Ergänzungen der
Tochter Astrid Groth*

JUNI

01. SO

Exaudi
Welt-Kindertag

09:00 **Friedenskirche Grünau**, Don-Ugoletti-Pl. Pfr. Kastner
Gottesdienst

10:30 **Gemeindeheim Bohnsdorf**, Reiherst. 36 Pfr. Kastner
Gottesdienst, KirchenCafé,
mKibetr.

08. SO

Pfingstsonntag

10:30 **Dorfkirche Bohnsdorf**, Dorfplatz Pfr. Kastner
Festgottesdienst mit Konfirmation, & Pfrn. Dr.
Abendmahl M.-Schirr

09. MO

Pfingstmontag

10:00 **Gemeindezentrum Rosestraße**, Pfr. Geiger
Rosestr. 42, 12524 Berlin-Altglienicke
Regionaler Festgottesdienst zu Pfingsten

15. SO

Trinitatis

09:00 **Friedenskirche Grünau** Pfrn. Dr.
Gottesdienst, Abendmahl, Milbach-
mKibetr. Schirr

10:30 **Gemeindeheim Bohnsdorf** Pfrn. Dr.
Gottesdienst Milbach-
Schirr

22. SO

1. So nach
Trinitatis

09:00 **Friedenskirche Grünau** Pfr. Kastner
Gottesdienst

10:30 **Dorfkirche Bohnsdorf** Pfr. Kastner
Gottesdienst

29. SO

2. So nach
Trinitatis

10:30 **Friedenskirche Grünau** Pfrn. Dr.
Andacht zum Kreiskirchentag 2025 Milbach-
ZUMUTUNGFREIHEIT Schirr

11:00 **Campus für Demokratie**, Hauptbühne, Predigt:
Pl. d. Demokratie, Ruschestr. 103, 10365 Berlin Super-
FESTGOTTESDIENST zum Kreiskirchentag intendent
mit den Chören des Kirchenkreises und Hans-Georg
einem Auswahlensemble des Kirchenkreis- Furian
Posaunenchores unter der Leitung:
KMD Cornelia Ewald und Jürgen Hahn,
Bläserbeauftragter des Kirchenkreises
Informationen unter www.ekbso.de

GOTTESDIENSTE

JULI

06. SO
3. So nach
Trinitatis

09:00 **Friedenskirche Grünau**, Don-Ugoletti-Pl.
Gottesdienst Pfrn. Dr.
Milbach-
Schirr

10:30 **Gemeindeheim Bohnsdorf**, Reiherst. 36
Gottesdienst mit Abendmahl,
KirchenCafé, mKibetr. Pfrn. Dr.
Milbach-
Schirr

13. SO
4. So nach
Trinitatis

10:30 **Pfarrgarten Gemeindeheim Bohnsdorf**
Familiengottesdienst mit Tauferinnerung,
Bitte vergesst eure Taufkerzen nicht! Pfr. Kastner
& Virginia
Fladung

20. SO
5. So nach
Trinitatis

09:00 **Friedenskirche Grünau**
Gottesdienst, mKibetr. Pfrn. Dr.
Milbach-
Schirr

10:30 **Dorfkirche Bohnsdorf**, Dorfplatz
Gottesdienst Pfrn. Dr.
Milbach-
Schirr

27. SO
6. So nach
Trinitatis

12:00 **Friedenskirche Grünau**
Brunch-Gottesdienst mit Abendmahl,
Bitte Köstlichkeiten fürs Buffett mitbringen. Pfr. Kastner

AUGUST

03. SO
7. So nach
Trinitatis

09:00 **Friedenskirche Grünau**
Gottesdienst Pfr. Kastner

10:30 **Gemeindeheim Bohnsdorf**
Gottesdienst Pfr. Kastner

Dichter dran! – Joachim Ringelnatz

Schenken!

*Schenke groß oder klein,
aber immer gediegen.
Wenn die Bedachten
die Gaben wiegen,
sei dein Gewissen rein.*

*Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei,
was in dir wohnt
an Meinung, Geschmack und Humor,
so dass die eigene Freude zuvor
dich reichlich belohnt.*

*Schenke mit Geist ohne List,
sei eingedenk,
dass dein Geschenk
du selber bist.*

Joachim Ringelnatz

Aus Reclams Weihnachtsbuch,
Stuttgart 2011, S. 95f.

harrlich mit „Kunstmaler“ angab. Spuren davon finden sich auch in seinen antiautoritären Kinderbüchern, die er mit reizenden Illustrationen versah.

Wie viele Humoristen und Spaßmacher hatte Joachim Ringelnatz auch seine nachdenkliche, mitunter melancholische Seite. Bekannt ist der tröstende Zuspruch an seine Frau, die er als „Muschelkalk“ vielfach besungen hat: „Wenn ich tot bin / darfst du gar nicht trauern / meine Liebe wird mich überdauern / und in fremden Kleidern dir begegnen / und dich segnen“. Ganz praktisch und handfest dagegen seine Gedanken über das Schenken. In der Art eines Lehrgedichts wird dem Leser vermittelt, in welchem Geist ein Geschenk gemacht werden sollte. Egal ob groß oder klein, es muss „gediegen“, also echt, rein, authentisch sein. Der berühmte Blumenstrauß von der Tanke, an dessen Einwickelpapier noch das Preisschild klebt, wird dem Erfordernis der Gediegenheit selten entsprechen. Der Schenker sollte bei einer derartigen Pflichtübung kein ganz gutes Gefühl haben.

Herzlich und frei sollen wir schenken. Et was von dem, was an Meinung und Geschmack, an Witz und Humor in uns steckt, soll sich in dem Geschenk ausdrücken, soll mitgeschenkt werden. Ein herbstlich bunter Strauß aus dem Wald, eine Muschel vom Sommerurlaub, die Einladung zu einem gemeinsamen Spaziergang – die Art der „Verpackung“, der angeheftete Gruß, das gute Gespräch machen den Unterschied. Die Vorfreude auf die Wirkung seiner Aktion entschädigt den Schenker reichlich für den materiellen und emotionalen Aufwand. Im besten Fall fühlt der Geber sich selbst beschenkt.

Joachim Ringelnatz schließt seinen poeti-

Der in Wurzen bei Leipzig geborene Joachim Ringelnatz (1883–1934), der eigentlich Hans Böttcher hieß, hatte schon ein abenteuerliches Leben als Schiffsjunge, Matrose und – während des 1. Weltkriegs – als Kommandant eines Minensuchboots der kaiserlichen Kriegsmarine hinter sich, als er Anfang der zwanziger Jahre in dem Münchner Kabarett „Simplizissimus“ eigene Gedichte vorzutragen begann. Seine poetischen Erstlingswerke hatte er zuvor in „Auerbachs Kinderkalender“ veröffentlicht, den damals sein Vater, ein Schriftsteller, herausgab. Das schwierige Verhältnis der beiden mag der Grund gewesen sein, warum der Sohn seinen Beruf be-

schen Kurzvortrag zur Kunst des Schenkens mit einem hübschen Binnenreim auf das schon vor hundert Jahren altertümliche „eingedenk“ und der Ablehnung jed-

weder berechnenden List: „Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist.“

Dietrich Siehr

DANKESCHÖN für das FRÜHLINGSFEST 2025 in der Revierförsterei Grünau



Es wurde kräftig gefeiert am Samstag, dem 26.04.2025 von ca. 13 bis 18 Uhr in der Revierförsterei! Die Menschen kamen bereits gegen 12 Uhr und konnten es kaum erwarten, eine Bratwurst zu essen und alles zu probieren, was so angeboten wurde.

Bei herrlichstem Sonnenschein und mit Kastanien-, Apfel- und Fliederblüten war das Ambiente perfekt. Die Forstarbeiterinnen und Forstarbeiter hatten die Stände herantransportiert, aufgebaut und den Hof so hergerichtet, dass alle mitwirken-

den Vereine ihre Angebote von Kaffee mit Kuchen, Wein, Bier, Saft über Bratwurst, Popcorn, frisch gebackenem Schmalzbrot (hausgemacht von Frau Henschel) bis hin zu einem bunten Pflanzenangebot.

Es war ein wirkliches Fest mit sehr vielen Mitwirkenden, denen ich hiermit sehr herzlich danken möchte:

Der Förderverein der Feuerwehr mit der Jugendfeuerwehr, der Ortsverein Grünau, die Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau,

der Förderverein der Grünauer Gemeinschaftsschule, verschiedene Sparten der U.S.E. und nicht zuletzt alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Revierförsterei gestalteten zusammen auf dem schönen Gelände der Revierförsterei ein fröhliches Fest mit viel Live-Musik zum Schunkeln und auch Tanzen.

Was erst auf den zweiten Blick auffällt, es sind Waldpädagogen vor Ort, die zum Basteln einladen, aber auch Waldpädagogen vom Verein DIANA e.V., die mit Hilfe von Mikroskopen die Vielfalt des Waldbodens veranschaulichen.

Es war ein rundum gelungenes Fest für Jung und Alt, im Freien mit bester Laune.

Ein festlicher Gottesdienst mit Pfarrer Kastner und dem Organisten Herrn Knizia, der aus Altglienicke angereist war, begann das Fest offiziell. Der Bürgerhauschor unter Leitung von Bettina Schmidt eröffnete dann musikalisch das Fest. Die jugendliche Bella Vazquez schloss sich mit ein paar Interpretationen an und leitete an die Streetband der Big Brassers über, die nicht nur schön, sondern auch lustig ihre Stücke aufspielten. Da blieb kein Fuß mehr ruhig und es wurde getanzt.

Auch beim fetzigen Abschluss der HEINZ Band Wunderlich musste man einfach mit-s(ch)wingen. Der Grünauer Musikverein Klangspiele e.V. unterstützte uns wieder, damit wir uns die HEINZ Band Wunderlich überhaupt leisten können – DANKESCHÖN!

Ich hoffe sehr, dass der Sommer nicht zu heiß wird und wir uns alle gesund und munter wiedersehen zum bunten Herbstfest am Samstag, dem 20.09.2025, 13 bis 18 Uhr!

Ihre Ira Horn

Ein besonderer Dank auch an alle, die am Stand der Kirchengemeinde kurzfristig ausgeholfen haben. Dort werden traditionell die Schmalzstullen geschmiert und verkauft. Aus verschiedenen Gründen, waren die üblichen Akteure diesmal verhindert, so dass eine wechselnde Crew den Betrieb aufrecht erhielt. Namentlich seien genannt – in der Reihenfolge ihres Erscheinens: Ronja Horn, Kolja Erdmann, Sabine Rogge, Dr. Katherina Ruwwe-Glösenkamp, Melissa, Saeid Mansourian und Franz Elies. Vielen Dank – und bald wieder!

Ulrich Kastner

Einbau einer Küche im Reihersteg - Ein Gemeinschaftsprojekt mit Erfolg

Wir freuen uns, Ihnen von einem erfolgreichen Projekt berichten zu können, dass nicht nur unsere Möglichkeiten Feste zu feiern verbessert, sondern auch unseren Gemeinschaftsgeist herausgefordert hat. Im März 2025 fiel der Startschuss zur Renovierung unserer Gemeindegänge im Paul-Gerhardt Gemeindeheim Bohnsdorf und damit auch zur Demontage unserer in die Jahre gekommenen Kucheneinrichtung. Mit vereinten Kräften und unter der

Leitung von unserem Kirchwart Fridolin Bodach starteten wir in dieses Vorhaben. Herr Bodach beschränkte sich nicht nur auf die Leitung, sondern griff tatkräftig zu, indem er den alten Fußboden entfernte und so die Basis für alle weiteren Arbeiten schuf. Kurz darauf trat der Elektriker in Aktion, um die notwendigen Anschlüsse und Leitungen zu modernisieren. Ebenso sorgte der Maler mit frischer Farbe dafür, dass die Küche nicht nur funktional, son-



Unter der Leitung und tatkräftigen Unterstützung unseres Kirchwarts Fridolin Bodach erfolgte die Renovierung der Küche.

dern auch einladend aussieht. Alles wurde einmal „auf links“ gezogen und die Küchenutensilien in andere Räume ausgelagert: Die Nerven lagen blank.

Im April war es dann endlich soweit: Die „gebrauchte neue“ Küche wurde mit viel Schweiß, Engagement und Sorgfalt eingebaut. Herr Bodach hat den Fußboden neu verlegt. Die neue Arbeitsplatte und die Küchenschränke wurden fest an der Wand montiert und neu ausgerichtet.

Alles wurde pünktlich zum Osterfrühstück fertiggestellt.

Wir möchten uns herzlich bei allen Mitgliedern der Gemeinde bedanken, die während des Umbaus Verständnis für das Chaos zeigten. Besonders danken wir auch den Mitarbeiterinnen des Senioren-Cafés und

den Mitarbeiterinnen der Frauenhilfe für Ihr Verständnis während der Umbaumaßnahmen. Ein solches Projekt bringt naturgemäß einige Unannehmlichkeiten mit sich, umso mehr wissen wir Ihre Geduld und Ihr Mitwirken zu schätzen.

Ein besonderer Dank gilt auch allen fleißigen Helfern, die in irgendeiner Form zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Ohne Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung wäre dieses Vorhaben nicht möglich gewesen.

Mit einer neuen Küche schauen wir voller Vorfreude auf viele zukünftige Veranstaltungen und gemeinsame Stunden in unserem Gemeindeheim.

Ihre Monika Werner

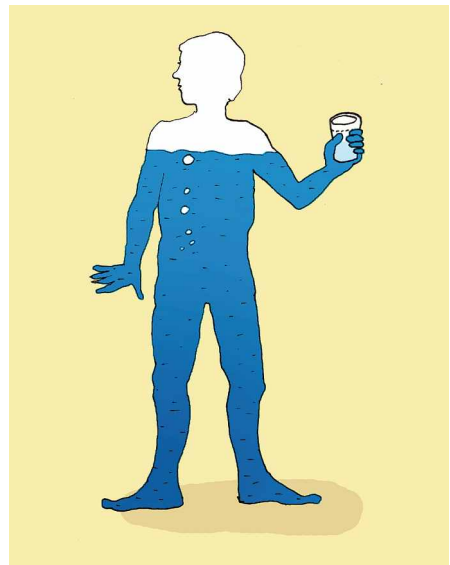
Weißt du was? Wasser macht nass!

An einem warmen Sommertag hält man es am besten an einem See oder an einem kühlen Bach aus. Im Wasser kann man nicht nur prima schwimmen und plantschen, sondern auch viele Entdeckungen machen. Wasser ist nämlich ein super spannendes Element, über das sich eine Menge herausfinden lässt. Manchmal sieht es blau aus, ein andermal schimmert es grünlich. Füllt man es in ein Glas, ist es glasklar und durchsichtig. Wasser kann als ruhiger See erscheinen oder als wild bewegter Fluss und auch als tosende Wellen am Strand.

Sauberes Wasser ist eine durchsichtige, farblose Flüssigkeit. Es riecht und schmeckt einfach nach nichts. Wasser fällt als Regen, Hagel oder Schnee vom Himmel. Es kann also flüssig, fest oder sogar unsichtbar sein. Dann ist es Wasserdampf. Überall in Bächen, Flüssen und Seen sammelt sich das Wasser.

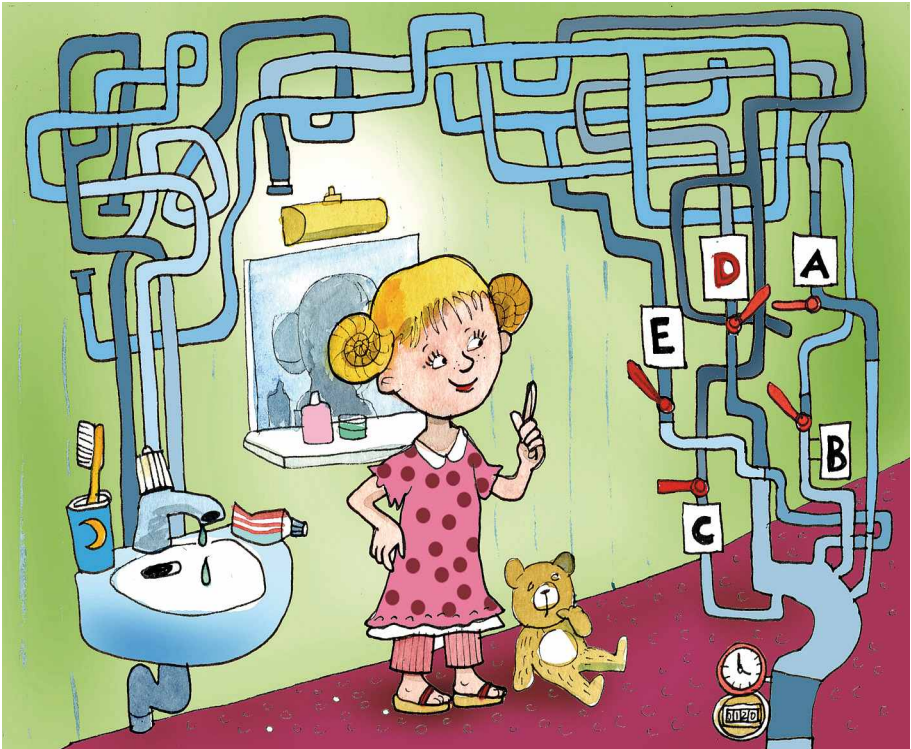
Menschen bestehen übrigens zu einem großen Teil selbst aus Wasser. Es sind etwa zwei Drittel.

Wasser brauchen wir zum Leben. Ein Mensch kommt zwar wochenlang ohne einen Happen Essen aus, aber er kann nur 3 Tage ohne Wasser überleben! Täglich benötigen wir deshalb etwa 2 bis 2,5 Liter Wasser. Etwa die gleiche Menge scheidet unser Körper an einem Tag wieder aus. In unserem ganzen Leben sind es etwa 65.000 Liter Wasser, die wir aufnehmen.



Da heißt es: Jede Menge trinken. Besonders wenn es so warm ist!

Wasserhahn-Rätsel



(Grafiken: Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de)

Ganz einfach lässt sich Wasser sparen, wenn man zum Beispiel beim Zähneputzen das Wasser nicht laufen lässt.

Hilf Clara den Absperrhahn ganz zuzudrehen, damit nicht so viel Wasser verbraucht wird. Welchen der Hebel muss sie zudrehen, damit das Wasser nicht mehr läuft?

(Auflösung: Wasserhahn B)



Bestattungshaus Pripke

Buntzelstraße 90
12526 Berlin-Bohnsdorf
Nähe Krankenhaus Hedwigshöhe

Beratungen und Hausbesuche jederzeit

Bestattungsvorsorgen

www.bestattungshaus-pripke.de

TAG & NACHT 676 42 13

Abschied mit Liebe ...



Herr, du bist meine Stärke und Kraft und
meine Zuflucht in der Not. *Jeremia 16,9*

Aus Worten können Wege werden

TelefonSeelsorge

08 00-1 11 01 11

08 00-1 11 02 22

08 00-1 11 03 33

www.telefonseelsorge.de



Taufen

Max Stefan Willi Reimann
Felix Stefan Artur Reimann



Konfirmation

Sophia Barnow
Niklas Zerweck
Theresa Klein
Greta Kelm



Davinia Dräger
Hannah Giangrande

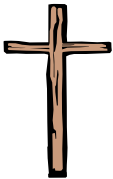
Eraunng

Cora Mohr & Oliver Klostermann



Bestattungen

Christel Kuchenbecker, 82 Jahre
Adolf Wegner, 84 Jahre
Klaus-Peter Beutling, 80 Jahre
Wolfgang Friedewald, 83 Jahre
Gisela Klimroth, 85 Jahre



„Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will
ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.“

Jeremia 29,13–14



B&H

Gebäudeservice GmbH

Meisterbetrieb seit 2011



- Hausmeisterservice ◦ Grünpflege
- Gebäudereinigung
- Winterdienst ◦ Notdienstbereitschaft

*Seit 10 Jahren
für Sie da!*

☎ **030 / 47 33 319**

☎ **0176 / 84 01 18 32**

b-h-gebaeudeservice@gmx.de

www.winterdienst-bohnsdorf.de

Neptunstraße 9

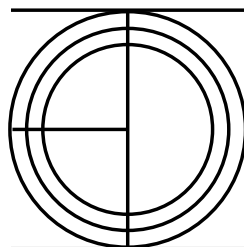
12526 Berlin

TECCO-Systems

Der Computer funktioniert nicht?

Computer / Netzwerk / Internet / Telefon

Installation / Service / Reparatur – auch vor Ort



TECCO-Systems

E-Mail: norbert.waehmer@tecco-systems.de

Schulweg 5

15741 Gräbendorf

Telefon: 03 37 63 / 6 53 20

Fax: 03 37 63 / 5 51 32

Mobil: 01 72 / 3 11 48 89

www.tecco-systems.de

GEBURTSTAGE



**Allen Geburtstagskindern der Gemeinde
herzliche Segenswünsche
und alles Gute zum neuen Lebensjahr!**

*Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.*

Psalm 139,5

Geburtstage im Juni

01.06.	Doris Perner	82
01.06.	Erna Schulz	85
02.06.	Robert Eberhard Berndt	80
03.06.	Joachim Homuth	75
03.06.	Heinrich Rath	80
04.06.	Renate Riehl	90
04.06.	Eva-Maria Harnoth	96
04.06.	Renate Jerike	86
08.06.	Rosemarie Döring	86
10.06.	Brigitte Beinroth	86
10.06.	David Schmidt	88
10.06.	Günter Bornmann	75
11.06.	Dietrich Goebel	81
14.06.	Ursula Völker	86
14.06.	Regine Katholy	88
15.06.	Joachim Rauchfuß	75
15.06.	Waltraut Schwanz	95
15.06.	Dr. Eckhard Hollstein	85
16.06.	Peter Thurow	87
16.06.	Wolfgang Winkler	89
17.06.	Lissy Süptitz	93
19.06.	Doris Huld	86
21.06.	Margret Günther	75
23.06.	Alfred Huth	94
23.06.	Karin Beuschel	87
24.06.	Bernd Stusche	70
24.06.	Regina Schlademann	75
24.06.	Heide-Marie Darmaschun	80
27.06.	Monika Grysczyk	85
28.06.	Barbara Müller	85
29.06.	Ingeborg Heidrich	85
30.06.	Erika Knappe	82
30.06.	Regina Weidner	86

Geburtstage im Juli

01.07.	Klaus Kirstein	85
01.07.	Wolfgang Becker	75
01.07.	Gudrun Nitschke	75
02.07.	Ruth Heyroth	89
02.07.	Matthias Hetmank	86
03.07.	Klaus Juhnke	75
03.07.	Ingrid Baumann	88
05.07.	Ursula Kaltenborn	84
06.07.	Dorit Grahl	86
06.07.	Manfred Wenner	86
07.07.	Barbara Kirstein	83
09.07.	Werner Eickstädt	70
10.07.	Anneliese Buchholz	88
11.07.	Gerda Sommer	84
11.07.	Inge Noack	86
11.07.	Klaus Mix	85
11.07.	Erika Herkenrath	83
11.07.	Kornelia Götz	70
12.07.	Eberhard Kaltenborn	86
15.07.	Wolfgang Wegmann	87
18.07.	Bernd Courths	87
18.07.	Valentina Besgans	70
21.07.	Helga Fischer	89
22.07.	Alice Ziegler	86
22.07.	Hans-Joachim Porth	81
23.07.	Ramona Heinze	70
23.07.	Monika Stusche	70
25.07.	Wolfgang Uhlig	80
26.07.	Eva Müller	92
26.07.	Dagmar Feick	83
26.07.	Marianne Volkmann	91
27.07.	Evelyn Haase	75
28.07.	Jutta Haasen	84
30.07.	Rita Paasch	83
30.07.	Gisela Mus	85

Genannt werden 2025 die Jahrgänge: 1955 (70), 1950 (75) und ab 1945 (ab 80 aufwärts), Stand der Daten: 29.04.2025 auf Grund der offiziellen Listen vom Einwohnermeldeamt (Hannelore Conrad), vervollständigt durch aktive Gemeindeglieder.

Zusammengestellt: Hannelore Conrad

Evangelische Kirchengemeinde Bohnsdorf-Grünau

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

☎ 030 6761090 | 📠 030 67809955

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

🌐 www.kirche-bohnsdorf-gruenau.de

Bankverbindung: Evangelischer Kirchenkreis Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 | BIC: BELADEBEXX
bei der Sparkasse

Bitte immer angeben: **Verwendungszweck KG Bohnsdorf-Grünau**

Kirchenkreis: 🌐 www.ekbso.de

- **Pfarrer Ulrich Kastner**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

☎ 030 / 674 38 81

🕒 Sprechzeiten: Do 18:00–19:00 Uhr
und nach Vereinbarung

- **Pfarrer Dr. Milbach-Schirr**

☎ 030 / 633 13 205

@ lillia.milbach-schirr@gemeinsam.ekbo.de

- **Dorfkirche Bohnsdorf**

🏠 Dorfplatz, 12526 Berlin

- **Friedenskirche Grünau**

🏠 Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin

- **Gemeindeheim Reihersteg**

(Paul-Gerhardt-Gemeindeheim)

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

- **Gemeindehaus Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

- **Haus- und Kirchwart**

👤 Fridolin Bodach

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

☎ 030 / 676 10 90

- **Gemeindebüro Baderseestraße**

🏠 Baderseestraße 8, 12527 Berlin

👤 Hannelore Conrad:

🕒 Di 10:00–12:00 Uhr

👤 Pfarrer:

🕒 Do 18:00–19:00 Uhr u. n. Vereinb.

☎ 030 / 674 38 81

- **Gemeindebüro Reihersteg**

👤 Küsterin Monika Werner

🏠 Reihersteg 36, 12526 Berlin

🕒 Do 14:00–16:00 Uhr und

Fr 10:00–12:00 Uhr

☎ 030 / 676 10 90

@ info@kirche-bohnsdorf-gruenau.de

- **Ev. Forscherkindergarten
APFELBÄUMCHEN**

👤 Leiterin: Christiane Baumann

🏠 Neptunstraße 10, 12526 Berlin

☎/📠 030 / 676 37 80

@ apfelbohnsdorf@gmx.de

🌐 www.apfel-bohnsdorf.de

ADRESSEN

- **Christenlehre**

im Schuljahr 2024/25

- **Gemeindeheim Bohnsdorf**

🏠 Reihersteg 36

🕒 jeden Dienstag:

1.–4. Klasse: 16:00–17:00 Uhr

5.–7. Klasse: 16:45–17:30 Uhr

- **Gemeindehaus Grünau**

🏠 Baderseestraße 8

🕒 jeden Mittwoch:

1.–6. Klasse: 16:00–17:30 Uhr

- **Kontakt, Infos und Anmeldung:**

👤 Katechetin: Virginia Fladung

@ virginia.fladung@gemeinsam.ekbo.de

☎ 0155 / 60 67 73 51

- **Konfirmandenunterricht**

🏠 zzt. in der Friedenskirche,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden Donnerstag, 17:00 Uhr

- **Junge Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 nach Absprache

- **Gemeindekirchenrat**

👤 Pfr. Ulrich Kastner (stellv. Vors.)

👤 Thomas Langguth (Vorsitzender)

🕒 Sitzung nach Absprache

- **Bibelgespräch**

🏠 Friedenskirche Grünau,
Don-Ugoletti-Platz

🕒 jeden 2. Dienstag im Monat,
17:00 Uhr

- **Treffpunkt Gemeinde**

🏠 Gemeindehaus Grünau,
Baderseestraße 8

🕒 jeden 3. Mittwoch im Monat,
15:00 Uhr

- **Kirchenchor**

findet zzt. nicht statt

- **Frauenhilfe**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden 3. Donnerstag im Monat,
15:00 Uhr

- **Seniorencafé**

🏠 Gemeindeheim Bohnsdorf,
Reihersteg 36

🕒 jeden Mittwoch, 14:00 Uhr

– JUNI –

05.06.	Generalprobe für die Konfirmation, Dorfkirche Bohnsdorf	17:00 Uhr
08.06.	Gottesdienst zu Pfingsten mit Konfirmation, Dorfkirche Bohnsdorf	10:30 Uhr
17.06.	Bibelkreis, Friedenskirche Grünau	17:00 Uhr
18.06.	Geburtstags-Café – Treffpunkt Gemeinde, Baderseestr.	15:00 Uhr
19.06.	Frauenhilfe, Gemeindeheim Reihersteg	15:00 Uhr
19.06.	Vier-Groschen-Oper „La Traviata“, Friedenskirche	19:30 Uhr
21.06.	Fête de la Musique, Kirchipark	ab 15:00 Uhr
22.06.	Sommerkonzert – Berliner A Capella Chor, Friedenskirche Grünau	18:00 Uhr
25.06.	Redaktionssitzung WEINSTOCK 107	
28./29.06.	Kreiskirchentag in Lichtenberg, Platz d. Demokratie	

– JULI –

02.07.	Grillen im Senioren-Café, Reihersteg	14:00 Uhr
08.07.	Bibelkreis „Geschwister – Kain & Abel“, Friedenskir.	17:00 Uhr
13.07.	Tauferinnerungsgottesdienst, Reihersteg	10:30 Uhr
13.07.	Sommerkonzert „Feier des Lebens“, Friedenskirche	18:00 Uhr
16.07.	Geburtstags-Café – Treffpunkt Gemeinde, Baderseestr.	15:00 Uhr
17.07.	Frauenhilfe, Reihersteg	15:00 Uhr
27.07.	Schließzeit Kita	
bis 18.08.		
27.07.	Brunchgottesdienst, Friedenskirche Grünau	12:00 Uhr
31.07.	Offener Abend – Sicherheitspolitik, Friedenskirche	19:30 Uhr

Fahrdienst

Wer gern an Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen möchte, das aber aus eigener Kraft nicht mehr schafft, wende sich bitte telefonisch an die Küstereien (siehe Adressteil S. 28). Der Anruf ist auch außerhalb der Sprechzeiten möglich und wird weitergegeben. Wir bitten darum, den Fahrdienst jeweils möglichst frühzeitig zu bestellen. Ein Fahrdienst sowohl für das Seniorencafé in Bohnsdorf als auch für das Geburtstagscafé in Grünau ist vorhanden. Bitte wenden Sie sich an die Organisatoren oder die Küstereien.

GEMEINDEKREISE

Bibelgespräche

Friedenskirche Grünau, jeden 2. Dienstag im Monat, 17:00 Uhr

17.06. Thema: Frauen der Bibel

08.07. Thema: Geschwister – Kain & Abel

Frauenhilfe

Gemeindeheim Bohnsdorf, Reihersteg 36, 15:00 Uhr

19.06. und 17.07.

Geburts-Café – Treffpunkt Gemeinde

Gemeindehaus Grünau, Baderseestr. 8, jeden 3. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr

18.06. und 16.07.

Senioren-Café Bohnsdorf

Gemeindeheim Reihersteg 36, jeden Mittwoch, 14:00–16:00 Uhr

Juni

04.06. Musikcafé mit Marcus Crome

11.06. Kaffeeklatsch – Programm von den Senioren selbst gestaltet

18.06. Fröhliches Rätselraten

25.06. Geburtstagsfeier mit Grillfest

Juli

02.07. Musikcafé mit Marcus Crome

09.07. Tanzen im Sitzen

16.07. Spielnachmittag

23.07. Überraschungsprogramm

30.07. Geburtstagsfeier

Taizé Andacht

Kapelle Hedwigshöhe, jeweils 18:30 Uhr

05.06. und 04.09.

– Änderungen vorbehalten! –



Förderverein Grünauer Friedenskirche e.V. präsentiert:

FDLM 2025 in Grünau | 15 bis 22 Uhr

21. Juni 2025 | Stadtpark am Don-Ugoletti-Platz, 12527 Berlin



Eintritt Frei

15:30 HEINZ Band Wunderlich & Guest
Katie Bird und Bella Vazquez
17:00 Liederschulze & Brigade Badersee
18:00 POPCHOR TF

19:00 Taschenbluesorchester & Guest
Richard Arame
20:00 LATE-Berlin
21:00 Robert Gläser & Band

www.fete-de-la-musique-berlin.de

#standwithukraine  

FÊTE DE LA
MUSIQUE
BERLIN

